

DIE LINKE.

in Nidda

Grundwasser schützen!

Wie können wir die Wasserversorgung nachhaltig sichern? Reicht es, für die Metropolregion Rhein-Main immer neue Quellgebiete anzuzapfen und Pipelines aus den ländlichen Regionen ins Rhein-Main-Gebiet zu bauen?

46 Millionen Kubikmeter Wasser werden in Frankfurt im Jahr verbraucht.

Das Wasser kommt aus dem Vogelsberg, aus dem Wohratal, aus Inheiden im Landkreis Gießen, aus dem Burgwald bei Marburg und dem südhessischen Ried. Das gesamte Umland versorgt die Metropole mit Wasser.

Der große Wasserverbrauch hat negative Auswirkungen auf die ländlichen Regionen. Der Grundwasserspiegel sinkt. Heiße Sommer und schneearme Winter lassen den Grund-



Wasserraubbau wirkt sich auch in Nidda aus

Auch in und um Nidda sind die Folgen des Wasserraubbaus und des Klimawandels spürbar.

Es gibt ein starkes Baumsterben, das beispielsweise am Hoherodskopf und Birstein stark sichtbar ist. Das ist die Folge von den drei heißen Sommern hintereinander. Insgesamt wird es wärmer. Und der Regen in diesem Jahr konnte die Grundwasserreserven nicht auffüllen.

Normalerweise lag auf dem Hoherodskopf bis weit in den März Schnee, der langsam taute. Das Wasser hatte Zeit, in den Boden einzusickern. Mittlerweile ist der Schneefall zurück gegangen. Der Boden kann das Wasser nicht aufnehmen.

Nicht nur im Sommer fallen kleine Gewässer trocken. Selbst nahe der Nidda bricht der Boden wegen Trockenheit auf. Das alles erhöht die Gefahr von Überflutungen.

Fortsetzung von Seite 1

Grundwasser schützen!

wasserspiegel ebenfalls sinken. Deshalb braucht es wirksame Maßnahmen gegen den Wasserraubbau!

Das sind die wichtigsten Forderungen:

■ Stärkung der Eigenversorgung und Eigenverantwortung in der Metropolregion: Erhalt und Modernisierung der bestehenden Wasseranlagen. Keine Stilllegung!

Kleiner Lichtblick:

In Frankfurt-Fechenheim wurde jetzt eines der stillgelegten Wasserwerke wieder aktiviert. Das ist zwar ein Anfang - reicht aber bei Weitem nicht aus!

■ Keine neuen Fernwasserleitungen für den Ballungsraum!

■ Sparsame Verwendung

von Trinkwasser und Reduzierung von Wasserverlusten.

■ Weitgehendes Ersetzen von wertvollem Trinkwasser durch Nicht-Trinkwasser: Das ist beispielsweise möglich: beim Kühlen, Waschen und Reinigen oder bei WC-Spülungen. Das ist auch möglich bei der Pflege von Parks und Anlagen.

■ Die Landesregierung muss die überdimensionierten Fernwasserlieferungen in die Metropole stoppen! Wir brauchen verbindliche Vorgaben für die Nutzung von Nicht-Trinkwasser.

■ Es braucht eine Gefahrenabwehrverordnung, die den Wasserverbrauch in Krisensituationen strikt einschränkt. Zur Not muss es Wassersperren geben.

DIE LINKE. Nidda

ViSdP.: Stella Luise Smith

e-mail: info@die-linke-wetterau.de



Damit Wohnen nicht zum Luxus wird: Mieten deckeln.

Jetzt!

DIE LINKE.

Am 26. September ist Bundestagswahl:
Wählen Sie die Lobby für den Mietendeckel!

DIE LINKE.

Eine gute Wohnung für jeden sollte in unserem reichen Land selbstverständlich sein. Doch die Mieten sind explodiert. Die Einkommen sind nicht im gleichen Maße gestiegen.

Wohnen muss bezahlbar sein!

- Mietendeckel bundesweit!
- 250.000 Sozialwohnungen pro Jahr
- Keine Räumungen in die Obdachlosigkeit!
- Spekulation mit Wohnraum verbieten!

Wanderwege prüfen und neu markieren

DIE LINKE. stellte einen Antrag in der Stadtverordnetenversammlung, dass die Wanderwege rund um Nidda überprüft und neu markiert werden sollen. Auch braucht es eine gut sichtbare Beschilderung mit Wanderzeichen.

Der alte Wanderwegeplan des VHC kann als Grundlage für die Überprüfung und Erarbeitung eines neuen Planes dienen. Es könnten auch interessante neue Routen und Verbindungen zwischen den Stadtteilen aufgenommen werden. Eine Kommission sollte eingerichtet werden unter Beteiligung der Ortsbeiräte, der Kultur- und Tourismusabteilung der Stadt, des VHC und auch eines fachspezifischen Planungsbüros. Selbstverständlich sind zur Finanzierung bestehende Fördermittel zu beantragen.

Am 26. September
ist Bundestagswahl

8 Gründe DIE LINKE zu wählen



1. Kein Niedriglohn!

Die Löhne müssen steigen. Wir wollen einen Mindestlohn von 13 Euro. Leiharbeit, Minijobs und Befristungen drücken die Löhne. Gute Arbeitsverträge mit dem Schutz durch Tarifverträge für alle!

2. Pflegenotstand stoppen!

Wir wollen gute Versorgung mit ausreichend Personal gesetzlich festlegen. Bessere Arbeitsbedingungen und 500 Euro mehr pro Monat: Wer Menschen pflegt, darf nicht weniger verdienen als diejenigen, die Geld verwalten oder mit Aktien handeln!

3. Gleich gute Gesundheitsversorgung für alle - ohne Zuzahlungen und Eigenanteile!

Die Krankenkassenbeiträge steigen nicht, wenn alle, auch die Topverdiener:innen, in eine Kasse einzahlen: In

die LINKE solidarische Gesundheits- und Pflegevollversicherung.

4. Wohnen bezahlbar machen!

Immer größere Teile des Einkommens werden von der Miete aufgefressen. Wir streiten für einen Mietstopp und feste Obergrenzen für die Mieten! Jedes Jahr wollen wir 250.000 zusätzliche Sozialwohnungen schaffen.

5. Große Vermögen müssen endlich gerecht besteuert werden.

Dann ist genug Geld da für kleinere Schulklassen und gute Ausstattung, für mehr Personal und bessere Bezahlung in Erziehung, Pflege und im öffentlichen Nahverkehr.

Mittlere und kleine Einkommen wollen wir entlasten, indem wir alle Einkommen bis 14.000 Euro steuerfrei machen.

6. Klimagerecht für alle.

Ein gut ausgebauter Nahverkehr für alle und kostenfrei: Das ist gut fürs Klima und gut für die Menschen!

7. Niemand fällt unter 1200 Euro im Monat!

In Rente, Kurzarbeitergeld oder Grundsicherung: Wer weniger als 1200 Euro hat, ist von Armut bedroht. Die Renten müssen steigen. Das geht, wenn alle - auch Beamte, Abgeordnete und Reiche - in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen.

8. Frieden und eine demokratische Gesellschaft.

Wir wollen Waffenexporte verbieten, denn jede Waffe findet ihren Krieg. Wir streiten für eine Gesellschaft, frei von Ausgrenzung und Ausbeutung. Mit gleichen Rechten für alle. Mit einem starken Sozialstaat und guten sozialen Dienstleistungen für alle.